

## Workshop-Dokumentation



DOK-Mitgliederversammlung 2017: Ein Blick in die Gruppenarbeit

Der Studientag im Rahmen der Mitgliederversammlung 2017 der Deutschen Ordensobernkonferenz beschäftigte sich mit dem Thema „Gemeinsam Kirche sein“. Nach dem einführenden Referat von Generalvikar Theo Paul (vgl. S. 295-305 in diesem Heft) und einer Einführung in das gleichnamige Dokument der Deutschen Bischöfe durch Frau Claudia Kunz von der Deutschen Bischofskonferenz (vgl. S. 306-309) wurde die Thematik in Workshops vertieft. Einige davon dokumentiert die Ordenskorrespondenz auf den folgenden Seiten.

Claudia Kunz

### „Gemeinsam Kirche sein“<sup>1</sup>

Arbeiten in Gruppen mit dem Wort der deutschen Bischöfe

Dieser Workshop wollte den inneren Zusammenhang der Kapitel von „Gemeinsam Kirche sein“ aus dem Entstehungsprozess heraus deutlich machen (1. Spalte), zentrale Aussagen heraus-

stellen (2. Spalte) und aufgrund von Erfahrungen im Rezeptionsprozess konkrete Herausforderungen zur Weiterarbeit mit dem Text in Gruppen benennen (3. Spalte).

Überblick	Zitate	Herausforderungen
Einleitung: Wir müssen die Kirche nicht retten die Initialerfahrung	„Jesus Christus ist das Licht der Völker.“ (LG 1) „Diese Sicht von Kirche stellt eine enorme Entlastung und eine große Chance dar. Wir können die Kirche nicht machen und wir müssen die Kirche nicht retten. Aber es sollte uns sehr unruhig machen, wenn wir uns als Kirche verschließen, wenn wir nur eine bestimmte Gestalt von Kirche und kirchlichem Leben konservieren wollen.“ (S. 11)	Es geht nicht um den Erhalt kirchlicher Strukturen oder einer bestimmten Kirchengestalt, es geht um Umkehr, um eine Erneuerung durch die Begegnung mit Jesus Christus.

Überblick	Zitate	Herausforderungen
Kap. 1: Jeder Mensch ist zur Heiligkeit berufen <i>der hermeneutische Schlüssel</i>	<p>„Vermutlich braucht es die gegenwärtigen kirchlichen Mangelerscheinungen, um die zentrale Wahrheit wieder zu entdecken: Jeder Christ ist aufgrund von Taufe und Firmung berufen, das Heilige in seinem eigenen Leben immer weiter zu entfalten und eben dadurch Welt und Kirche im Geiste Jesu Christi mitzugestalten. Diese Bedeutung und Verantwortung jedes einzelnen Christen gilt auch unabhängig von der Zahl der Priester und des hauptberuflichen Personals in der Kirche.“ (S. 15)</p> <p>„Widerstände, die sich gegen eine Pastoral der Berufung aller zur Heiligkeit richten, sind ernst zu nehmen. Denn sie weisen hin auf mögliche Verengungen und Fehlformen wie Moralismus, Weltfremdheit oder Fanatismus, die es zu vermeiden und zu überwinden gilt.“ (S. 16)</p> <p>„Christliche Spiritualität ist keine individualistisch verstandene Selbsterfahrung, sondern ein zutiefst communiales und soziales Geschehen.“ (S. 18)</p>	Kirche im Werden: Die gemeinsame Berufung wiegt schwerer als alle sekundären Differenzierungen. Taufe ist kein punktuelles Ereignis, sondern ein lebenslanger Prozess.
Kap. 2: „Die vielen Charismen sind der Reichtum der Kirche“ <i>der pastorale Prozess</i>	<p>„Die Getauften und ihre Charismen sind der eigentliche Reichtum der Kirche. Die Charismen zu entdecken, sie zu fördern und ihren positiven Entfaltungs- und Sendungsraum in der Kirche und in der säkularen Welt zu erkennen und zu gestalten, ist die zentrale Aufgabe dieser Pastoral.“ (S. 19)</p> <p>„Die Menschen möchten immer weniger für vorgegebene Aufgabenfelder angeworben und ehrenamtlich eingesetzt werden, sie wollen umgekehrt ihre persönlichen Gaben entdecken, einbringen und entfalten. Durch ein solches Umdenken von einer Bedarfs- auf eine Ressourcenorientierung können ganz neue Ausdrucksgestalten kirchlichen Lebens entstehen.“ (S. 19)</p>	Geistliche Prozesse initiieren und begleiten Umdenken von einer Aufgaben-/Bedarfsorientierung zur Ressourcenorientierung
Kap. 3: „Im Leben der Kirche wird Jesus Christus sichtbar“ <i>die theologische Begründung</i>	„Gefragt sind Bilder von der Kirche, die nicht nur beide, Klerus und Laien, umfassen und einander zuordnen, sondern auch die Kirche zur Welt, in der sie lebt, in Beziehung setzen. Es geht um Bilder von der Kirche, die gerade auch die Fragen nach Autorität, Verantwortung, Selbstständigkeit und Eingebundenheit beantworten können.“ (S. 29)	die Gesellschaft, die Stadt, das Leben vor Ort ist der Entwicklungsraum des Evangeliums

Überblick	Zitate	Herausforderungen
	<p>„Es ist kein naives, sondern ein in Christus und seiner Menschwerdung selbst begründetes Vertrauen, das die Kirche auf alle Menschen zugehen und ihnen mit großem Respekt begegnen lässt.“ (S. 32)</p> <p>„Darum gehört zu einem Weg der Erneuerung in der Kirche auch, dass wir ermutigt durch den Ruf Gottes, etwas riskieren dürfen – auch auf die Gefahr hin, Fehler zu machen.“ (S. 34)</p>	
<p>Kap. 4: „Die Kirche ist priesterliches Volk Gottes“ <i>der geforderte Mentalitätswandel</i></p>	<p>„Die Kirche ist primär nicht eine institutionell fassbare Kirche der Priester und Hauptberuflichen, die dann die Getauften für weitere Aufgaben heranziehen.“ (S. 34)</p> <p>„Die priesterliche Würde aller Getauften kann weder durch Ämter oder Dienste noch durch Berufungen oder Beauftragungen einzelner Christen gesteigert oder überboten werden.“ (S. 35)</p> <p>„Priester, Diakone, Pastoralreferentinnen und Gemeindereferenten arbeiten dann professionell, wenn sie die Partizipation vieler fördern und die Delegation auf wenige abbauen.“ (S. 40)</p>	<p>Änderung einer tiefsitzenden Mentalität: Amt als Dienst an der Einheit und Ermöglichung von Vielfalt – Wandel von einer Versorgungs- hin zu einer Partizipationslogik</p>
<p>Kap. 5.: „Leitung in der Kirche hat viele Gesichter“ <i>die Machtfrage</i></p>	<p>„Es geht für die Leitung heute vor allem darum, aus der gemeinsamen Gründung in Christus und seinem Geist, miteinander Hörende zu werden und Erfahrung von Kirchwerden zu ermöglichen. Erst aus dieser Haltung heraus können Pastoralpläne und neue Ideen entwickelt und fruchtbar werden.“ (S. 45)</p> <p>„In seinem Dienst an der Einheit der vielen Charismen muss er [der Pfarrer] auch zulassen und respektieren, dass er diese nicht gleichschalten darf und dass es in dieser Pluralität von Diensten und Gaben auch Differenzen geben wird...“ (S. 46)</p> <p>„Es gibt in der Kirche Männer wie Frauen, die ausdrücklich als Laien einen kirchlichen Leitungsdienst ausüben. Dazu gehören professionell ausgebildete Christinnen und Christen, die im Auftrag des Bischofs als Pastoralreferentin und Pastoralreferent, als Gemeindereferentin und Gemeindereferent oder in einer der verschiedenen bischöflichen Organisationen leitend tätig sind. Es gibt aber auch kirchliche Lebensbereiche,</p>	<p>Leitung als Haltung des Vertrauens, der Transparenz, Kommunikation und Demut - nicht als Ober- und Unterordnung.</p>

Überblick	Zitate	Herausforderungen
	in denen Frauen und Männer eine Leitung wahrnehmen, die nicht als Ableitung oder Delegation vom bischöflichen oder priesterlichen Dienst beschrieben werden kann.“ (S. 46f)	
Kap. 6: „Die Pastoral der Kirche erneuert sich“ <i>die neuen Strukturen</i>	„Die bisher vorgetragene theologischen und pastoralen Überlegungen müssen sich in den sich erneuernden Strukturen der Kirche bewähren. Das gilt besonders im Blick auf die Pfarrei, deren Gestalt sich in den letzten Jahren massiv verändert hat.“ (S. 50) „Eine Kirche, die ihren Grund in der Menschwerdung Jesu Christi hat, braucht auch Orte, an denen erfahrbar wird, dass Christus in diese Welt und zu diesen Menschen kommt, um sie zu erlösen.“ (S. 50)	Kirche ist da, wo sie für die Menschen – und nicht nur für die Getauften und Frommen – da ist! neue pastorale Orte
Schluss: „Wir wollen gemeinsam Kirche sein für alle Menschen“ <i>Vertrauen in Gott – in die Menschen</i>	„Dabei geht es um eine neue Hinwendung zu Jesus Christus, um ein vertieftes Erkennen und Liebenlernen Jesu. Untrennbar davon ist die erneute Bekehrung zur Evangelisierung, zu einer Kirche, die wächst, indem sie aus sich heraus zu den Menschen geht, besonders zu denen am Rande.“ (S. 55)	Erneuerung durch Umkehr der Kirche

- .....
- 1 Die deutschen Bischöfe: Gemeinsam Kirche sein. Wort der deutschen Bischöfe zur Erneuerung der Pastoral. Bonn 2015 (Die deutschen Bischöfe Nr. 100), Gemeinsam Kirche sein. Impulse – Einsprüche – Ideen, hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2016 (Arbeitshilfen Nr. 286). Weitere Arbeitshilfe auf der Website <http://gemeinsam-kirche-sein.de/>.